

VORWORT

(Zu den gleichzeitig erscheinenden Sonatinen in d-moll und Es-dur)

C. Ph. Em. Bachs Sonatinen für Cembalo mit Begleitung von Flöten und Streichern stellen satztechnisch eine Besonderheit dar. Sie sind weder kleine Klavierkonzerte mit deutlicher Scheidung von Tutti- und Solopartien, noch gehören sie zur Klavierkammermusik, in der das Klavier die Hauptrolle spielt und die Instrumente nur zur Bereicherung des Klanges hinzutreten, ohne an der Entwicklung der Komposition wesentlich beteiligt zu sein. In der Form, in der Bach einen Teil von ihnen veröffentlichte, stellen sie eine Mischung aus beiden dar. In der gedruckten Fassung, die vorliegender Ausgabe zugrunde liegt, läßt Bach das Klavier an allen Tuttistellen den Instrumentalsatz mitspielen, wo es im Manuskript noch Generalbaß spielte, wenn auch unter reichlicher Verwendung des *tasto solo*. Nur an den Solostellen, an denen das Klavier mit einem oder mehreren Instrumenten kurze alternierende Phrasen zu spielen hat, enthält auch die gedruckte Fassung (bereits ausgedruckte) Generalbaßgriffe. Ziffern kommen in ihr überhaupt nicht mehr vor. An ausgesetzten Generalbaßgriffen dieser Art (es handelt sich in der d-moll Sonatine um Takt 55-37 im zweiten Satz, in der Es-dur Sonatine um Takt 19/50 im zweiten Satz und ähnliche Stellen) kann man sehen, wie einfach der Generalbaßspieler seinen Part zu halten hatte. Melodieführung, selbst in einfachster Form, war offenkundig nicht seine Aufgabe. — Die Sonatinen sind aber nicht nur interessante Zeugnisse der Übergangszeit, in der der Generalbaß schon sein Recht verloren hatte, sondern sind reizvolle Musikstücke, denen Bach mit den häufigen Oktavverdoppelungen seiner gern angewandten Terz- und Sextenführungen einen besonders weichen Klang mitgegeben hat. In der Dynamik wurden gegenüber dem Originaldruck einige Veränderungen vorgenommen. Die Flöten notieren dort fast durchgehend *forte* und nehmen an der wechselnden Dynamik der übrigen Instrumente kaum Teil. Für heutige Spieler empfiehlt es sich aber doch, sich dem Gesamtklang anzupassen. Deshalb wurden den Flötenstimmen die dynamischen Vorschriften in Klammern hinzugefügt. Auch in den übrigen Stimmen wurden sie nach den am genauesten bezeichneten Violinstimmen eingeklammert ergänzt. Die häufig in allen Instrumenten gemeinsam auszuführende Verzierung w , die eigentlich so gespielt werden muß:



wird, um ein genaues

Zusammenspiel zu erreichen, am besten so ausgeführt:



Einige Unstimmigkeiten in Dynamik und Artikulation wurden stillschweigend berichtigt.

Berlin, Frühjahr 1948

FRITZ OBERDÖRFFER